Birutė Jonuškaitė

„Jeder trägt in sich Gott und den Teufel. Wichtig ist, wen von beiden man wählt. In Wirklichkeit ist der Mensch – wie die Natur. Deine Ewigkeit hängt von deinen guten Taten ab, dein Leben basiert auf Erinnerungen künftiger Generationen, auf deinen Arbeiten, aber auch auf deinen Büchern. Niemand verschwindet spurlos. Selbst der Baum lebt ewig: Knospen, Blätter, im Herbst die Eicheln, aus ihnen wachsen neue Eichenbäumchen… So auch der Mensch: Er wächst, reift, bringt Kinder zur Welt, und dein Kind wird wiederum Leben geben.
Das ist die Ewigkeit."

Aus dem von Birutė Jonuškaitė herausgegebenen Band „Eksperimentas", erschienen 2005 im Verlag „Gimtasis žodis"

Birutė Jonuškaitė ist 1959 in Seiviai, Polen geboren und lebt in Vilnius. Erschienen sind von ihr acht Prosawerke und einige Gedichtbände.

Dorf am Meer

Zugeweht wurden sie
vor Jahrhunderten
die Fußspuren meiner Kinder
erst gestern
Engel
wo wirst du bleiben
wenn Gott
im Sandkasten spielt

In den Dünen von Nidden

mit dem Wanderstab
getaucht ins Kurische Meer
mit entzündeten Zehen
mit dem Bauernmantel
aus der Hütte
vom Flugsand begraben
vor dreitausend Jahren
mit einer Fischgräte
zwischen den Zähnen
dem Krächzen der Krähen
in den Augenhöhlen
mit den Windböen
der Wikinger
in den Haaren
dem Feuer
des Bernsteins
in wunden
Handtellern
des Fischers
mit der Hucke voller Hoffnungen
meiner Ahnen
hütete
der Gott
der Dünen
scharfsichtig
die Gebeine
der Krieger
Napoleons

* * *

ich bin betrunken weil so unglücklich
und warte bis die Sonn aufgeht
wie eine Rispe hast du mich geknickt
beim Spaziergang unterwegs

winken wirst du mit den Fingern schnipsend
wegwerfend langst nach der nächsten gleich
Halme wachsen streben sterben
und ihr Staub dich kaum erreicht

* * *

ich bat um Liebe
du gabst mir die Kraft
ohne sie zu überleben

* * *

Knospen treibende Unruhe
pulsiert in den Venen
wie die Milchstrasse sich
in den Pupillen dreht
nicht der Grieche ist's
immerhin aber Sorbas
der die Liebe
                mit den Fersen spaltet

* * *

das Haar mit Zwiebelschalen[1]
zum Osterfest
im Aufschlag der Träume
Weidenkätzchen und Stefansblüten
zur reinen Lungenfreude
flammten
bebten
dufteten
und der Frühling
flog trunken vorbei
der Frühling
bar jeder Bleibe

das Haar mit Zwiebelschalen
zum Osterfest
in den Himmel der Träume
die Lerche
der Hang voller Leberblümchen
zur reinen Augenweide
tobte
flimmerte
duftete
und der Frühling
trunken von Schneetreiben
der Frühling
aufsuchte das Weite

Nachgedichtet von Irene Brewing

[1] Die Mädchen wuschen ihr Haar vor Ostern mit Zwiebelschalen